Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textteilmillimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1.50 (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Halbmonatlich RM. 0.75. Bei Postbezug RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstr. 23. Postscheckkonto Amt Stuttg. 13 447. Postschließfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Montag, den 29. September 1941 — Nr. 228

Der neue U-Boot-Sieg in der Atlantikschlacht

Wieder zwölf Schiffe mit der Ladungsmenge von 128 Güterzügen auf den Meeresgrund geschickt

Aus dem Führerhauptquartier, 28. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Aus einem von Gibraltar nach England gehenden Geleitzug haben deutsche Unterseeboote in mehrtägigen Angriffen zwölf Schiffe mit 67 000 BRT. und ein Sicherungsfahrzeug versenkt. Ferner versenkte ein deutsches Unterseeboot im Südatlantik einen 12 000-Tonnen-Tanker. Die britische Versorgungsschiffahrt hat somit in den letzten Tagen wiederum 79 000 BRT. durch Unterseeboote verloren.

*

g. Zum vierten Male im September hat eine Sondermeldung von der Zerschlagung eines englischen Geleitzuges durch deutsche Unterseeboote berichten können. Am 13. September wurde die Versenkung von 164 000 BRT. mitgeteilt, am 22. September wurden 82 500 BRT. und am 25. September 78 000 BRT. durch die Unterseeboote vernichtet. Zu diesen neuerlichen Geleitzugschlachten, die teils im Norden, teils im Süden des Atlantik stattgefunden haben, kommen noch eine Reihe von Einzelerfolgen durch Unterseeboote, ferner muß man zwei erfolgreiche Geleitzugangriffe durch Schnellboote, die Angriffe der Luftwaffe gegen englische Handelsschiffe und weitere britische Schiffsverluste durch deutsche Handelsstörer in Uebersee und durch Minenunternehmungen hinzurechnen.

Was bedeutet der neuerliche Verlust von 79 000 BRT. für Großbritannien? Ein Vergleich mit den Transportmitteln der Eisenbahn gibt darüber ein anschauliches Bild: 79 000 BRT. versenkt, das besagt, daß England einen Schiffsraum verlor, mit dem es 115 340 Tonnen lebens- und kriegswichtige Güter heranführen konnte. 115 340 Tonnen — das sind 7690 Wagen mit je 15 Tonnen Gewicht. Und wieviel Güterzüge sind das? Berechnet man einen solchen Zug mit rund 60 Wagen, so ergibt sich eine Zahl von 128 Güterzügen, die erforderlich wären, um die Ladungsmengen des versenkten Tonnageinhalts von 79 000 BRT. aufzunehmen. Diese Zahlen erst vermitteln eine plastische Vorstellung von der Größe der Verluste, die deutsche Unterseeboote der britischen Versorgung von neuem zugefügt haben. Und sie lassen zugleich erkennen, was es heißt: Ein Geleitzug wurde versenkt!

Die britische Admiralität hat davon nur den einen großen Schlag gegen einen Konvoi im Nordatlantik teilweise eingestanden, im übrigen jedoch den alten Churchill-Trick beibehalten, von angeblichen „deutschen Phantasiemeldungen" zu sprechen. Aber der Parlamentssekretär des britischen Marineministers, der Abgeordnete Sletcher, hat diese Dementis aus dem eigenen Hause der Londoner Admiralität unabsichtlich als große Verschleierungslüge gekennzeichnet. Er hat nämlich jetzt einen Aufruf an die britische Bevölkerung erlassen, sie müsse mit den Nahrungsmitteln noch mehr haushalten. Seit dem 1. August seien bereits über 900 Seeleute der britischen Handelsmarine bei der Aufgabe, Nahrungsmittel nach England zu befördern, ums Leben gekommen. Daran müsse jeder Engländer denken und sparsam mit den Lebensmitteln sein. Der Parlamentssekretär der Admiralität brauchte derartige Aufrufe nicht zu erlassen, wenn die Behauptungen der gleichen Admiralität von angeblichen deutschen Phantasiemeldungen über Schiffsversenkungen nicht eben lediglich eine Agitationsphrase Churchills wären. Die hohen Menschenverluste der britischen Handelsflotte, die trotz der starken Sicherung der Geleitzüge zu verzeichnen waren, sind ein besonders deutlicher Beweis für die wachsende Zahl der Schiffsversenkungen, die trotz aller Gegenmaßnahmen der britischen Flotte, trotz Roosevelts Schießbefehl und trotz aller Churchill-Phrasen zu verzeichnen sind.

Der amerikanische Militärsachverständige Baldwin mußte dieser Tage in der Zeitschrift „Life" feststellen, daß die deutsche Blockade gegen England wirksamer ist, als es England von seinem Hungerkrieg gegen deutsche Frauen und Kinder seinerzeit erhofft hatte. Kraftvoll aber geht die Schlacht im Atlantik weiter, bis Englands Seetyrannei gebrochen ist.

13—14 Millionen BRT verloren

USA.-Admiral über die Schiffsverluste

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 29. September. Der Vorsitzende der USA.-Schiffahrtskommission, Admiral Land, hat die deutsche Versenkungs-Statistik weitgehend bestätigt. Er bezifferte die Verluste an Welttonnage seit Beginn des Krieges auf 13 bis 14 Millionen BRT.

Sowjet-Kriegsschiffe wirksam bombardiert

Dreiundzwanzig britische Flugzeuge bei Angriffsversuchen am Kanal abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 28. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Einschließungsfront vor Leningrad nahmen schwere Batterien des Heeres am 26. September sowjetische Kriegsschiffe im Hafen von Kronstadt und im Küstengebiet südlich davon unter wirksames Feuer. Ein Kreuzer wurde in Brand geschossen.

Die Luftwaffe bombardierte Industrie- und Eisenbahnanlagen im Raum um Charkow und Moskau sowie im Quellgebiet der Wolga. Kampfflugzeuge erzielten Bombenvolltreffer schweren Kalibers auf einem sowjetischen Schlachtschiff bei Kronstadt. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen militärische Anlagen in Moskau.

Im Seegebiet der Färöer versenkte die Luftwaffe am Tage zwei Frachter mit zusammen 3300 BRT. Bei Versuchen der britischen Luftwaffe, am gestrigen Tage die Kanalküste anzugreifen, verlor der Feind 23 Flugzeuge. Davon wurden 17 in Luftkämpfen, vier durch Flakartillerie und zwei durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen. Der Feind flog weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

*

Wie aus den vorliegenden Einzelmeldungen hervorgeht, beschoß auch am 27. September schwerste Artillerie des deutschen Heeres Schiffsziele im Kronstädter Hafen mit gutem Erfolg. Ferner wurden dort erneut Angriffe von deutschen Flugzeugen durchgeführt; ein Schlachtschiff erhielt drei Treffer schwerer Bomben. Im Seegebiet von Oesel schossen deutsche Flugzeuge mit Bordwaffen ein Schnellboot der Sowjets in Brand und versenkten bei einem Landungsversuch der Bolschewisten acht von Truppen vollbesetzte Transportboote. Bei einem Angriffsversuch am Eingang der Rigaer Bucht wurden von vier Sowjetschnellbooten drei vernichtet.

Von finnischen Truppen wurde nunmehr auch die Insel Konevitsa besetzt. Im übrigen wurden an der finnischen Front Fortschritte erzielt. Ein neuer Landungsversuch der Bolschewisten bei Schlüsselburg wurde abgewiesen. An den Abwehrkämpfen beteiligte sich auch die deutsche Luftwaffe erfolgreich. — Während ungarische Truppen einen Landeversuch über einen Fluß zu vereiteln wußten, bildeten italienische Truppen an einem Flußlauf der Südfront einen Brückenkopf und machten den Weg frei für weitere Angriffe. Im Rahmen der abschließenden Vernichtungskämpfe südostwärts Kiew wurde in dichtem Waldgebiet ein größerer bolschewistischer Verband von Offizieren und Kommissaren vernichtet.

Auch die deutsche Luftwaffe war wieder an der ganzen Ostfront erfolgreich. Bei Angriffen auf Moskau wurde eine große Explosion und mehrere kleinere Brände erzielt. Im Nordabschnitt wurden sowjetische Panzerangriffe vereitelt und 14 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Im mittleren Abschnitt wurden viele Sowjeteisenbahnstrecken unterbrochen und Volltreffer auf Züge erzielt. Im mittleren Abschnitt fanden die Angriffe auf Befestigungsanlagen und Verkehrsmittel ihre Fortsetzung.

Knox sucht „Weltkrieg Nr. 2"

Hetzartikel des USA.-Marineministers

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 29. September. Ein neuer Kriegsruf des USA.-Marineministers Knox in Gestalt eines Artikels in der amtlichen amerikanischen Zeitschrift für Außenhandel enthält einen außerordentlichen bezeichnenden dialektischen Widerspruch. Knox erklärt eingangs, die Vereinigten Staaten könnten jederzeit von einem Augenblick zum anderen eine kriegführende Nation werden. Ob das geschehen werde, hänge lediglich von der Handlungsweise ihrer Gegner ab. Nach diesem verlogenen Versuch, die Verantwortung für den Uebergang zum offenen Kriegszustand auf die sogenannten Feinde der Vereinigten Staaten abzuwälzen, gibt Knox jedoch zu erkennen, daß Roosevelt und seine Mithetzer diesen Kriegseintritt unter allen Umständen vorbereiten. Er sagt ausdrücklich: „Die Vereinigten Staaten stehen an der Schwelle zum Weltkrieg Nr. 2." (!)

Gauleiter Murr: Wir alle müssen zusammenstehen!

Reichsschlußappell des Rüstungseinsatzes der Studentenschaft in einem Musterbetrieb

Stuttgart, 28. September. Der Rüstungseinsatz der deutschen Studentenschaft im ganzen Reich fand am Samstagmittag in der festlich geschmückten Werkshalle eines großen schwäbischen Musterbetriebes seinen Abschluß mit einem von der Reichsstudentenführung veranstalteten Appell, der als symbolische Feier für die im Reich eingesetzten 26 000 Studierenden galt. Zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wirtschaft, sowie von den Hochschulen mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr an der Spitze wohnten der Feierstunde bei, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Gauleiters stand.

Gauleiter Murr wies einleitend auf das gewaltige Ringen hin, in dem unser Volk um seine Freiheit und Unabhängigkeit steht. Der internationale Kapitalismus und das internationale Judentum haben diesen Krieg vom Zaune gebrochen, um Deutschland endgültig zu vernichten. Im totalen Krieg müsse jeder einzelne seine Pflicht tun, ob mit der Waffe in der Hand, in der Rüstungsindustrie oder sonstwo. Der Sieg wird uns nicht als Geschenk in den Schoß gelegt. Der Gauleiter erinnerte daran, daß Studenten und Arbeiter sich schon in der Kampfzeit gemeinsam für die Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung eingesetzt haben. Wir sind ganz besonders stolz darauf, sagte Gauleiter Murr, daß es die deutschen Hochschulen waren, in denen der Nationalsozialismus seine Pflegestätte fand. Der Gauleiter dankte allen Studenten und Studentinnen, daß sie, dem Rufe des Reichsstudentenführers folgend, auf ihre Ferienzeit verzichtet haben, um durch ihren Einsatz in den Fabriken dem Soldaten die Waffen zu schmieden, die er im Kampf benötigt, an dessen Ende die Sicherung der Freiheit unseres Volkes, des europäischen Kontinents und die Befreiung der Welt vom Judentum stehen müsse. In diesem Kampf müssen wir alle, Arbeiter der Stirn und der Faust, wie ein Mann zusammenstehen!

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsstudentenführers, Dr. Gmelin, ging auf den tiefen Sinn des studentischen Rüstungseinsatzes ein und betonte, daß die Studenten und Arbeiter gemeinsam die Errungenschaften der nationalsozialistischen Revolution erhalten und Schulter an Schulter beweisen wollten, daß die Volksgemeinschaft und der deutsche Sozialismus das Bindeglied und das Hochziel seien, für das sie angetreten sind. Der Gruß an den Führer und die Nationallieder beendeten den eindrucksvollen Reichsschlußappell.

So urteilt ein Neutraler

Das Schicksal der Sowjets so gut wie besiegelt

Neuyork, 29. September. Der Hearst-Korrespondent von Wiegand berichtet aus Schanghai, das militärische Schicksal der Sowjetunion sei so gut wie besiegelt und nur ein Wunder könne Stalins Armeen noch retten. Es bestehe wenig Hoffnung, daß eine Hilfe der USA. und Englands dieses Wunder vollbringen könnte, denn erstens müßten beide Länder fast 50 v. H. der verloren gegangenen sowjetischen Industrien ersetzen und zweitens müsse die Hilfe schnell kommen. Es sei unwahrscheinlich, daß England und USA. mehr geben könnten, als symbolische Hilfe. Die Vertreter beider Länder säßen um Moskau herum wie Aerzte verzweifelt am Bett eines Patienten. „Eine Einspritzung" von einigen Heereslieferungen werde den Patienten aber nicht wieder auf die Beine bringen; er sei bereits zu erschöpft.

Harter Schlag für London

Die Schlacht von Kiew im Auslands-Echo

Berlin, 29. Sept. Der verheerende Schlag, den die deutschen Armeen den Bolschewisten mit der Umfassungs- und Vernichtungsschlacht von Kiew versetzten, hat im Ausland ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Die Presse der Verbündeten und Neutralen veröffentlicht in riesiger Aufmachung eingehende Darstellungen vom Verlauf und Ergebnis dieser welthistorischen Schlacht, indem sie die gewaltigen Kampfleistungen und Erfolge der siegreichen Armeen als stolzesten Triumph deutschen Soldatentums würdigt.

Die große Nachricht über das Ende der Vernichtungsschlacht ist ein so harter Schlag für die Engländer gewesen, daß sie wieder zu der Haltung übergegangen sind, die sie sonst nur einnehmen, wenn Britannien selbst beteiligt ist. Man lügt in London, wie das seit dem „siegreichen Rückzug" aus Dünkirchen nicht mehr vorgekommen ist. Um die ungeheure Zahl von Gefangenen wenigstens einigermaßen glaubhaft dem englischen Volk mitteilen zu können, verfallen die plutokratischen Lügner auf den Trick, zu behaupten, im OKW.-Bericht seien auch — Zivilisten eingerechnet worden.

Daß man auch in London ganz genau weiß, was der deutsche Sieg östlich Kiew zu bedeuten hat, läßt im übrigen folgendes Eingeständnis des englischen Nachrichtendienstes erkennen, das in die Lügenmeldungen eingestreut wurde: „Obwohl die Deutschen in ihren Berichten stark übertrieben, wird die Lage für unseren Verbündeten doch ernst genug sein." Und dabei hat Budjenny, wenn er, wie in der Londoner „Meldung" behauptet wurde, nur über 150 000 Mann verfügt und etwa 150 000 Mann aus der Umzingelung retten konnte, kaum einen Soldaten verloren. Merkwürdig, wie die Lage der Bolschewisten unter diesen Umständen so ernst werden konnte.

Im amtlichen Heeresbericht aus Moskau heißt es am Samstagmorgen, „unsere Truppen haben die ganze Nacht hindurch schwerste Kämpfe an den Fronten ausgefochten". Dann hat Moskau die Sprache verloren. Immerhin scheint der niederschmetternde Eindruck der letzten Nachrichten aus der Ukraine so furchtbar im Kreml gewesen zu sein, daß Stalin noch am Freitag spät abends den sogenannten Fünfer-Ausschuß einberufen hat, der sich dann in den Katakomben des Kreml an den grünen Tisch gesetzt hat. Im Mittelpunkt der Erörterungen des Fünfer-Ausschusses haben nach einer sowjetischen Funkmeldung die letzten Nachrichten von der Front gestanden, was ja durchaus verständlich ist.

Auch Stalin soll betrogen werden

Hinter den Kulissen der Atlantik-Konferenz

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 29. September. Ueber die wirklichen Verhandlungspunkte beim Zusammentreffen Roosevelt-Churchill auf dem Atlantik werden weitere sensationalle Einzelheiten bekannt. So bringt darüber die führende Nankinger Zeitung „Schung Hua Je Pao" auf Grund von Informationen aus Washington verbürgte Einzelheiten, die aufschlußreiche Streiflichter auf die englisch-amerikanische Politik werfen. Roosevelt äußerte während der Aussprache, die Volksstimmung in den USA. sei für einen Krieg noch nicht reif. Bei Churchill habe er dafür ein gewisses Verständnis gefunden. Churchill sei jedoch davon überzeugt, daß es Roosevelt gelingen werde, durch die Schaffung von Zwischenfällen die USA. in den Krieg zu bringen. Völlige Uebereinstimmung hätte aber zwischen ihnen bezüglich der der Sowjetunion zugedachten Rolle bestanden. Roosevelt habe es als beste Lösung bezeichnet, wenn Deutschland und die Sowjetunion durch den Krieg derart geschwächt würden, daß die USA. und England als Sieger allein übrig blieben, was Churchills lebhafte Zustimmung gefunden hätte. Eine ähnliche Aeußerung hat übrigens der neue britische Minister für die Flugzeugproduktion im Londoner Kabinett gemacht. Die Kremlmachthaber können sich jetzt als betrogene Betrüger ihre besonderen Gedanken darüber machen.

Britischer Druck auf Bagdad

Iraks Regierung lehnt englische Forderung ab

Von unserem Korrespondenten

boe. Budapest, 29. September. England hat durch seinen Botschafter in Bagdad, Cornwallis, der irakischen Regierung die Forderung vorgetragen, die Beziehungen zur Sowjetunion wieder aufzunehmen. Mit Rücksicht auf die Mißstimmung im irakischen Volk gegen die Sowjets, die sich wegen der bolschewistischen Terrormaßnahmen im benachbarten Iran noch verstärkt hat, hat die Regierung in Bagdad dieser Forderung bisher noch nicht entsprochen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die große Schlacht bei Kiew beendet. In doppelseitiger Umfassung auf gewaltigem Raum ist es gelungen, die Dnjepr-Verteidigung aus den Angeln zu heben und fünf sowjetische Armeen zu vernichten, ohne daß auch nur schwache Teile sich der Umklammerung entziehen konnten. Im Verlauf der in engstem Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe durchgeführten Operation wurden insgesamt 665 000 Gefangene eingebracht, 884 Panzerkampfwagen, 3718 Geschütze und ungezählte Mengen an sonstigem Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Gegners sind wiederum sehr hoch. Ein Schlachtensieg ist damit errungen, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat. Die Ausnützung dieses Erfolges ist in vollem Gange.

Die Luftwaffe bombardierte Rüstungswerke im Raum um Tula sowie militärische Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht aus einem Geleitzug ostwärts Hull zwei Frachter mit zusammen 15 000 BRT. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Süd- und Ostküste der Insel.

Schwache Kräfte der britischen Luftwaffe flogen in der letzten Nacht in die Deutsche Bucht und nach Westdeutschland ein. Durch Bombenwurf entstanden unerhebliche Schäden.

150000 neue Parteigenossen

Jahrgang 1923 in die NSDAP. übernommen

Berlin, 28. September. In eindrucksvollen Verpflichtungsfeiern der Kreise und Ortsgruppen des ganzen Reichsgebietes wurden am Sonntagvormittag 150 000 Jungen und Mädel des Geburtsjahrganges 1923 der HJ. in die Partei aufgenommen und gleichzeitig fast allgemein auch deren Gliederungen oder den Wehrmannschaften überwiesen. Die NSDAP. gewinnt damit junge, charakterlich und weltanschaulich bewährte Kräfte aus den Reihen des Nachwuchses, Jungen und Mädel, die in vierjähriger Erziehung und Schulung in HJ. und BDM. auf den Kampf des Lebens und auf die Pflichten vorbereitet wurden, die sie nun, ernsteren Aufgaben zureifend, für Volk und Reich zu erfüllen haben werden. Der Bedeutung dieses Tages des Eintritts in die Partei entsprach der Verlauf der Veranstaltungen dem inneren Gehalt wie der äußeren Form nach.

Dieser Bedeutung gedachte auch beim Abschluß der Dritten Wasserkampfspiele der HJ. in Berlin-Grünau, in denen auch Mannschaften aus Italien und Kroatien teilgenommen haben, der bevollmächtigte Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches, Stabsführer Helmut Möckel. In dem stolzen Bewußtsein, daß die Partei einst dieses Reich erkämpft und den Aufbau vollzogen habe, sei die Jugend in die NSDAP. aufgenommen worden.

Sieben neue Ritterkreuzträger

Offiziere des Heeres und der Luftwaffe

dnb. Berlin, 28. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Ring, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment (ehemaliger Berufsunteroffizier); Hauptmann Hupfer, Kompaniechef in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Hopf, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, und Leutnant Lindenmann, Bataillonsadjutant in einem Infanterieregiment, sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Hauptmann Linke, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader; Hauptmann Freiherr von Beust, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, und Hauptmann Günzel, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Heydrich vertritt Neurath

Erholungsurlaub des Reichsprotektors

Berlin, 27. September. Der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherr von Neurath, hat sich genötigt gesehen, beim Führer einen längeren Urlaub zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit zu beantragen. Mit Rücksicht darauf, daß die gegenwärtige Kriegszeit den vollen Einsatz des Reichsprotektors verlangt, hat Herr von Neurath den Führer gleichzeitig gebeten, ihn bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit von seinen Geschäften als Reichsprotektor vorübergehend zu entbinden und während dieser Zeit einen Vertreter für ihn zu bestellen. Der Führer hat unter diesen Umständen nicht umhin gekonnt, dem Ansuchen des Reichsprotektors zu entsprechen und hat den SS-Obergruppenführer Heydrich für die Dauer der Erkrankung des Reichsministers von Neurath mit der Führung der Geschäfte des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren beauftragt.

Ministerpräsident Elias verhaftet

Wegen Hoch- und Landesverrates

Prag, 28. September. Auf Anordnung des stellvertretenden Reichsprotektors, SS-Obergruppenführer Heydrich, wurde der Ministerpräsident der autonomen Protektoratsregierung, Ingenieur Elias, wegen Hoch- und Landesverrats verhaftet und dem Volksgerichtshof des Deutschen Reiches zur Aburteilung überwiesen. Gleichzeitig wurde der Verhaftete seines Amtes als Ministerpräsident der autonomen Protektoratsregierung vom stellvertretenden Reichsprotektor enthoben.

Die Garnison Uolchefit stellte den Kampf ein

Erfolge deutscher Abteilungen an der Sollumfront - Feindlicher Angriff abgewiesen

Rom, 28. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „In Nordafrika Artillerietätigkeit an den Landfronten. Im Verlauf von Angriffen auf Bengasi und Bardia wurden drei feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht. Ein viertes Flugzeug wurde von einem unserer Flugzeuge im Verlauf eines Aufklärungsflugs im Gebiet von Cufra abgeschossen.

In Ostafrika hat die tapfere Garnison von Uolchefit, die seit dem 15. April belagert wird, da sie seit einigen Tagen alle ihre Lebensmittelbestände aufgebraucht hatte, den Befehl erhalten, vom 26. ab den Kampf einzustellen. Ihre glänzenden früher durchgeführten Angriffs- und Verteidigungsaktionen hat sie damit gekrönt, daß sie einen letzten kühnen Ausfall machte, in dessen Verlauf sie zahlenmäßig überlegene Kräfte angegriffen und in die Flucht geschlagen hat, wobei sie ihnen beträchtliche Verluste zufügte. In den anderen Abschnitten des Gebietes von Gondar wurden feindliche Angriffsversuche wirksam abgewiesen.

Feindliche Flugzeuge unternahmen Angriffe auf Agrigent, Marsala, Trapani, Cagliari und auf Porto Empedocle, wobei drei Tote und acht Verwundete unter der Zivilbevölkerung zu beklagen sind. Die Bodenabwehr von Cagliari schoß ein Flugzeug ab. Ein weiteres wurde von der Bodenabwehr in Marsala abgeschossen. Im mittleren Mittelmeer sind zur Zeit heftige Angriffe der italienischen Luftwaffe gegen einen großen von Gibraltar kommenden englischen Flottenverband im Gange."

Dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Samstag zufolge haben deutsche Abteilungen bei Aktionen an der Sollum-Front englische Gefangene gemacht und Kraftwagen erbeutet. Tripolis, Bengasi und Palermo waren Luftangriffen ausgesetzt; es gab keine Opfer. Die Bodenabwehr hat in Bengasi zwei feindliche Bomber abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von Jagdfliegern abgeschossen und ein viertes Flugzeug wurde zur Landung innerhalb unserer Stellungen gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

*

Seit 165 Tagen wurde die in den Bergen des ostafrikanischen Semien-Massivs gelegene Naturfestung Uolchefit von weit überlegenen britischen, indischen, gaullistischen und eingeborenen Truppen belagert. Wiederholt bot der Feind die ehrenvolle Kapitulation an, die jedoch vom Kommandanten der kleinen italienischen Bergstellung, Oberst Gonella, immer wieder abgelehnt wurde. Zwischen der Besatzung von Uolchefit und den Kampfgruppen General Nasis im Bereich von Gondar und mit dem fernen Mutterland gab es seit über fünf Monaten keine andere Verbindung als den Funk und in ganz seltenen Fällen das Flugzeug. An einen Nachschub von Proviant oder Munition konnte die Besatzung von Uolchefit nicht denken. Viele ihrer Ausfälle wurden zu dem Zweck unternommen, dem Feind Waffen, Patronen und anderes Material abzunehmen. Längst waren die Soldaten von Uolchefit auf Rotration gesetzt. Dennoch wurden auch die Gefangenen verpflegt, unter denen sich auch ein aufständischer Ras befindet. Nach Angaben von römischer militärischer Seite lassen sich die Leistungen von Uolchefit in den 165 Tagen der Belagerung folgendermaßen zusammenfassen: 40 Gefechte, die größtenteils auf die Initiative der Belagerten zurückgingen, 64 bestandene feindliche Luftangriffe, Abschuß mehrerer britischer Flugzeuge, Erbeutung von Geschützen und zahlreicher leichter Feuerwaffen.

Der Dreierpakt Grundlage der Neuordnung

Telegrammwechsel zwischen dem Führer, Mussolini und dem Fürsten Konoye

Berlin, 28. September. Aus Anlaß des ersten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes fand zwischen dem Führer, dem Duce und dem kaiserlich-japanischen Ministerpräsidenten Fürsten Konoye ein Telegrammwechsel statt, in dem die Verbundenheit der im Dreierpakt geeinten Nationen zum Ausdruck kommt.

In dem Telegramm des Führers an den Duce heißt es u. a.: Der Dreimächtepakt hat sich als die Grundlage der zukünftigen Neuordnung erwiesen, zu der inzwischen zahlreiche weitere junge und aufbauende Völker ihren Beitritt vollzogen haben. Für die Aufgaben, die noch vor uns liegen, wird der Pakt auch weiterhin eine wichtige Garantie des Gelingens sein. Erst künftige Geschlechter werden erkennen, daß es die Entschlossenheit der im Dreimächtepakt geeinten Völker war, die die Welt vor der Ausbeutung durch raumfremde Mächte und der tödlichen Gefahr des Bolschewismus gerettet hat.

In dem Telegramm an Fürst Konoye heißt es u. a.: An dem Ringen des japanischen Volkes um die Sicherung seiner Existenz und der unverbrüchlichen Lebensrechte der ostasiatischen Völker unter der Führung Japans nimmt das deutsche Volk lebhaften Anteil. Ich bin gewiß, daß Japan im Zusammenwirken mit den ihm im Dreimächtepakt verbundenen Völkern die Ziele erreichen wird, die eine gesicherte und blühende Zukunft des japanischen Volkes und des gesamten Ostasien verbürgen.

Gleichzeitig fand zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem königlich-italienischen Außenminister Ciano und dem kaiserlich-japanischen Außenminister Toyoda, ein Telegrammwechsel statt.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab aus Anlaß des ersten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes am Samstagabend im Hotel Adlon einen Empfang. Der Reichsaußenminister begrüßte die Vertreter der im Dreimächtepakt verbündeten Staaten und wies auf die Bedeutung des Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes hin.

Zur Feier des Jahrestages der Unterzeichnung des Dreierpaktes versammelten sich am Samstag Tausende von Japanern zu einer festlichen Kundgebung.

London: Wir brauchen Zeit — die wir nicht haben!

Ausreichende britische Sowjethilfe unmöglich - Die Lage der Bolschewisten „kritisch"

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hd. Madrid, 29. September. London steht wieder einmal — wie schon oft in diesem Kriege — vor der Wahl, seine leichtsinnig gegebenen Versprechungen zu erfüllen oder sich vor der Welt zu blamieren und die Konsequenzen daraus ziehen zu müssen, Konsequenzen, die diesmal eine besonders folgenschwere Tragweite haben, weil die Sowjetunion der endgültig letzte Trabant Englands in Europa ist.

Die schon heute kaum zu überwindenden Schwierigkeiten der Versorgung der Sowjets mit Flugzeugen und Panzern trat deutlich in der Sonntag-„Morgenandacht" des Londoner Rundfunks zutage. Die Sorge über die neuen Fortschritte der deutschen Heere, die man zwar in London immer noch abzuleugnen oder abzuschwächen versucht, stand unverkennbar wie ein düsterer Schatten hinter den pessimistischen Worten des Ansagers: „Die sowjetrussische Belieferungslage ist kritisch — wir brauchen Zeit, die wir nicht haben!" Das Mittelmeer sei für die englische Schiffahrt unbefahrbar, solange es England nicht beherrsche. Der Weg um Afrika nach Persien bedeute einen Umweg von 15 000 Meilen, und die Geleitzüge müssen notwendigerweise langsam fahren. Die Strecke nach Archangel führe an der norwegischen Küste entlang und sei gefährlich. Außerdem sei Archangel bald nicht mehr eisfrei. Wladiwostok läge für Großbritannien unerreichbar, und von San Franzisko trennten es 12 000 Meilen. Die amerikanische Produktion jedoch könne das Kriegsmaterial, das die Sowjetunion dringend brauche, noch nicht bereitstellen. Auf Englands Schultern laste die Verantwortung, ob die Sowjets den Krieg noch weiterführen könnten, aber England könne nicht ausreichend helfen. Darauf wollte der Ansager anscheinend seine Hörer vorbereiten.

Todesstrafe für Rundfunkverbrecher

Saboteure am deutschen Schicksalskampf

Berlin, 28. September. Zwei besonders krasse Fälle von Rundfunkverbrechen fanden in der letzten Zeit ihre Sühne durch Todesurteile, die der Schwere der Vergehen allein gerecht wurden.

Das Sondergericht beim Landgericht Nürnberg-Fürth verhandelte gegen den 1892 in Nürnberg geborenen Johann Wild, der sich nach der Machtergreifung systematisch unter den Einfluß marxistischer Hetzpropaganda gestellt hatte, indem er die ausländischen, meist von jüdischen Emigranten inspirierten Rundfunksendungen abhörte. Das Sondergericht stellte fest, daß der Angeklagte bewußt und gewollten Volksverrat getrieben hat. Es verurteilte ihn daher zum Tode wegen eines Verbrechens gegen § 2 der Rundfunkverordnung, sowie zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, wegen Abhörens von Rundfunksendungen und wegen Verbreitens von ausländischen Rundfunknachrichten.

In einem anderen Falle hatte das Sondergericht in Graudenz gegen die Haushälterin Pelagia Bernatowicz und mehrere Mitangeklagte, sämtlich Polen, zu verhandeln. Pelagia Bernatowicz benützte die Abwesenheit des Arztes, bei dem sie als Wirtschafterin tätig war, um an dessen Rundfunkgerät ausländische Sender abzuhören und lud regelmäßig polnische Bekannte zu diesem verbrecherischen Treiben ein. Daher war die Todesstrafe die erforderliche Sühne. Wegen Abhörens ausländischer Sender ohne Teilnehmer wurde eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren verhängt. Die von ihr verführten Mitangeklagten wurden zu hohen Zuchthausstrafen bis zu zehn Jahren verurteilt. Außerdem verurteilten die Sondergerichte in Graz, Eger, Kassel, Salzburg und Kattowitz sechs angeklagte Rundfunkverbrecher zu Zuchthausstrafen bis zu fünf Jahren.

Politik in Kürze

Die Trauerfeier für Gottfried Feder, den alten verdienten Mitkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung fand am Samstag im Krematorium des Münchener Ostfriedhofs statt. Gauleiter Adolf Wagner legte den Kranz des Führers an der Bahre nieder.

Ein Mausoleum für Kemal Atatürk, dem vor drei Jahren gestorbenen großen türkischen Staatsmann, soll auf Grund eines internationalen Wettbewerbs, dessen Preisgericht aus je einem deutschen, französischen und schwedischen Architekten bestehen wird, gebaut werden.

Die Japaner drangen in Tschangscha, der Hauptstadt der Provinz Hunan, ein.

Der Sport vom Sonntag

Ein Ehrentag des deutschen Sports

Der NSKK. sammelte für das Kriegs-WHW.

Wie schon im vergangenen Jahre war auch diesmal der deutsche Sport damit betraut worden, die erste Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 durchzuführen. Ganz Württemberg war an diesem Wochenende ein einziger Sportplatz. Ueberall sah man Vorführungen der Turner, der Boxer, der Schwerathleten, Fechter, Rollschuhläufer, Fußball- und Handballspieler. So war es nicht nur in Stuttgart, so erlebte man es auch in den kleineren Städten und Dörfern des Schwabenlandes. Ueberall waren die Sportler und Sportlerinnen mit Begeisterung dabei und man darf hoffen, daß zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes eine sehr große Summe auch im Bereich Württemberg zusammengekommen ist.

Schönheit und Kampfbereitschaft

Stuttgarts Kriegs-WHW.-Veranstaltung in der Stadthalle wurde zu einem vollen Erfolg für Turner und Amateurboxer. Mit Karl Stadel (Konstanz), Eugen Göggel (Stuttgart), den Brüdern Theo und Erich Wied (Stuttgart-Münster), Wilhelm Kammerbauer (Kuchen), Paul Brunner und Willi Mack (Stuttgart) zeigten wirkliche Könner ihre Fertigkeiten am Barren, Reck und in den Bodenübungen. Besonders Meister Stadel erhielt für seine sicheren und geschliffenen Uebungen viel Beifall. — Sehr eindrucksvoll verliefen die fünf Boxkämpfe. Unsere Nationalboxer bewiesen ihren Ruf in technischer und kämpferischer Hinsicht, aber auch die württembergischen Vertreter schlugen sich ausgezeichnet. Der Neckarsulmer Berg feierte sogar gegen Weidinger (Wien) in der zweiten Runde einen Niederschlagsieg. Der Stuttgarter Held war gegen Mittelgewichtsmeister Schmidt (Hamburg) ein ebenbürtiger Gegner, der ein Unentschieden erzielen konnte. In den übrigen Kämpfen gab es Siege der Reichsauswahl, doch forderten Aeckerle und Nanz Seidel (Berlin) und Trittschack (Hannover) zur Hergabe ihres ganzen Könnens. Leichter hatte es Europameister Nürnberg, der gegen den Jugendmeister Fritz Bihler (Stuttgart) überlegen gewann.

Hervorragende Münchener Soldatenelf

Höhepunkt einer großen Veranstaltung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn war der Kampf der Stuttgarter Fußballmannschaft gegen eine Elf der Münchener Nachrichtenabteilung. Die Münchener stellten eine einheitliche Mannschaft, die einen hervorragenden Fußball zeigte und verdient mit 3:2 gewann. Ihre überragenden Spieler waren Goldbrunner, Wendl, Graf und die Sturmreihe mit Burger und Krückeberg als treibende Kräfte.

Vor diesem Treffen hatte die Elf der Vereinsführer den Bereichsführerstab 4:1 besiegt.

*

Sehr aufmunternd verliefen die Radrennen innerhalb der Groß-Veranstaltung. Der Sieg von Schertle-Bühler stand nie in Frage. Sie gewannen überlegen vor den Feuerbachern Lederer/Schwarz, während im Jugendfahren über 20 Runden der Sieg an Rößler vor Holzäpfel fiel. — Im Anschluß an diese Rennen begaben sich sämtliche Teilnehmer nach Ludwigsburg und starteten zum zweiten Male. Im 75-Runden-Mannschaftsfahren blieben Schertle/Bühler abermals siegreich. Schwarz/Lederer belegten wieder den zweiten Platz, vor Holzäpfel/Rößler (Zuffenhausen).

Stuttgarter Wehrmachtelf unterlag 1:6

In Augsburg erlebte man ein lebhaftes und aufmunterndes WHW.-Spiel zwischen zwei Soldatenmanschaften. Die aus Spielern der Augsburger Schwaben und des BCA. zusammengesetzte Augsburger Elf war in großartiger Form, spielte schwungvoll und harmonisch und gewann unerwartet hoch mit 6:1 gegen die Stuttgarter Soldatenelf.

Das Heilbronner WHW.-Spiel zwischen einer Stadtmannschaft und einer zweiten Vertretung Stuttgart brachte den Gästen einen verdienten Erfolg mit 4:2 Toren. Die Stuttgarter waren die taktisch geschulteren Spieler und hatten auch technisch das Uebergewicht.

Die übrigen Spiele für das Kriegswinterhilfswerk in Württemberg endeten: FV. Zuffenhausen — KSV. Zuffenhausen 4:2; Sportfreunde Eßlingen — Wehrmacht 2:0; Schramberg gegen Stuttgarter Sportclub 7:4; Backnang — Winnenden 4:3; Kornwestheim kombiniert — Spvg. Bad Cannstatt 2:4; Fellbach — Waiblingen 4:4; Schorndorf — Urbach 2:1; Mettingen — Untertürkheim 3:2; VfB. Friedrichshafen — Kreis Friedrichshafen 5:1; Weingarten — Stadtelf Friedrichshafen 5:1; Mühlacker — Oetisheim 3:2; Normannia Gmünd gegen Lorch-Plüderhausen kombiniert 3:0; Heubach gegen Mögglingen 0:5; Jagingen — Hussenhofen 1:8; Beitringen — Reichsbahn Gmünd 3:2.

Im Reich gab es bei den Spielen für das Kriegswinterhilfswerk folgende interessante Begegnungen: Frankfurt — Wehrmacht Paris 3:6; Pfalz — Lothringen 3:3; Mannheim Waldhof gegen Nürnberg-Fürth 2:6; München — Rapid Wien 5:4; Berlin — Straßburg 3:1; Dresden — Nürnberg-Fürth 1:0; Sudetenland — Bayern 1:2.

Scheuring lief Jahresbestzeit

Einen glänzenden Verlauf nahm das Leichtathletiksportfest in Ulm. Bei ausgezeichneten Bahnverhältnissen gab es eine Reihe hervorragender Leistungen. Der deutsche Doppelmeister Jakob Scheuring (Stuttgarter Kickers) lief über 100 Meter mit 10,5 Sekunden eine neue Jahresbestzeit heraus. Auch über 200 Meter erzielte er mit 21,2 Sek. eine europäisch hervorragende Leistung. Der Münchener Kaindl kam zu einem Doppelsieg über 800 und 1500 Meter.

Deutschlands Jugend feierte in Turin im Länderkampf im Schwimmen und in der Leichtathletik zwei schöne Erfolge. Die Schwimmerinnen kamen mit 48:12 Punkten zu einem überlegenen Erfolg. Sie belegten in allen Wettbewerben die beiden ersten Plätze. In der Leichtathletik fiel der Sieg mit 34:33 Punkten knapp aus.

Das Fußball-Länderspiel Kroatien — Slowakei endete mit einem 5:2-Sieg der Kroaten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Rundfibeln und Zierscheiben

Der deutsche Sport sammelte für das Kriegs-WHW.

Unsere Sportler und Sportlerinnen, dazu die Politischen Leiter und die Hitlerjugend haben über das vergangene Wochenende mit dankenswerter Hingabe die erste Reichsstraßensammlung für das 3. Kriegs-Winterhilfswerk durchgeführt. Als Abzeichen wurden kleine Kunstwerke abgegeben, Nachbildungen uralter Rundfibeln und Zierscheiben mit dem Hakenkreuz, das unseren Vorfahren heiliges Symbol war. In Siebenbürgen, Troja und Mykene, auf Fünen, in Pommern und bei Stade, in Rheinhessen, bei Köln, bei Weißenfels und im schwäbischen Sirnau wurden die Vorbilder gefunden, die sich auf die verschiedenen Kulturperioden von 2300 vor der Zeitrechnung bis 300 nach der Zeitrechnung verteilen. Die Originale waren zum Teil aus kostbarem Gold, aber auch aus Silber und Bronze gearbeitet, und jedes dieser kostbaren Stücke enthält in irgend einer Form das Hakenkreuz, das Symbol, für welches heute unsere tapferen Soldaten Blut und Leben einsetzen. Die in Stadt und Land mit schönem Erfolg durchgeführte Sammlung wurde in Calw durch ein WHW.-Kleinkaliber-Wettpreisschießen der Schützengesellschaft unter dem Rathaus und ein flottes Freundschaftsspiel des Handball-Nachwuchses der TV. Calw und Hirsau auf dem Turn- und Spielplatz an der Hirsauer Straße erfreulich unterstützt.

Lernt Pilze kennen!

Seit kurzem befindet sich im Schulhaus in der Badgasse eine Pilzausstellung. Es lohnt sich, die Pilze, die dort zusammengetragen und täglich ergänzt werden, näher zu betrachten. Wir finden nicht nur die gebräuchlichsten Speisepilze oder die bekannten Giftpilze, sondern eine ganze Fülle von Pilzen aller Art aus den Wäldern unserer Umgebung. Lernt die Pilze kennen und sammeln! Wir wissen, wie dankbar jede Hausfrau ist, wenn sie ein wohlschmeckendes Pilzgericht auf den Tisch stellen kann.

Morgen Pilzlehrgang

der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Die Ortsgruppe Calw der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk führt am morgigen Dienstag wieder einen Pilzlehrgang durch, welcher unseren Hausfrauen praktische Kenntnisse in der Verwertung und Zubereitung von Pilzen vermitteln soll. Leiter des Lehrgangs ist der bewährte Pilzkenner Oberlehrer Gackstatter, Stuttgart. Die Teilnehmer treffen sich morgen nachmittag 14.30 Uhr beim Rathaus. Anschließend an den lehrreichen Waldspaziergang werden die gesammelten Pilze in der Küche der Hauswirtschaftsschule (Kaffeehaus) zubereitet Abends 20.15 Uhr hält Pg. Gackstatter im Frauenschaftsheim einen Lichtbildervortrag über Pilzkunde. Jedermann ist zu diesen Veranstaltungen freundlich eingeladen.

Aus der Handwerkskammer Reutlingen

Im Kammerbezirk Reutlingen haben über 1100 Lehrlinge die Gesellenprüfung im Laufe des Frühjahrs und Sommers mit Erfolg abgelegt. Zur Herbstgesellenprüfung dieses Jahres hat die Kammer 610 Lehrlinge aufgefordert. Die Prüfungen sind teilweise schon im Gange. Der Zugang junger Leute zum Handwerk war in verschiedenen Handwerkszweigen unbefriedigend. Erfreulich ist daher, daß die Hitlerjugend eine Berufsaufklärungsaktion in die Wege leitet, die manchem Entlaßschüler und auch deren Eltern zeigen wird, daß es sich lohnt, ein Handwerk zu lernen. Dies umsomehr, als für die Berufsausbildung auch im Handwerk reichseinheitliche Richtlinien bestehen und die Führung eines geordneten Werkstattwochenbuches jedem Lehrling zur Pflicht gemacht ist.

Die Zuweisung der jungen Leute in eine Meisterwerkstätte erfolgt durch den Berufsberater beim zuständigen Arbeitsamt, dem die Meister den Antrag auf Zuweisung eines Lehrlings spätestens bis 1. Oktober zuzuleiten haben und zwar am einfachsten über den Innungsobermeister. Die Vordrucke für die Antragskarten sind beim zuständigen Arbeitsamt erhältlich.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold. In einer Besprechung des Bürgermeisters mit den Ratsherren erfolgte die Feststellung des Haushaltsplans der Stadt für das Rechnungsjahr 1941 und die Aufstellung der Haushaltssatzung. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 751 328,— RM. ab. Die Schuldentilgung ist im abgelaufenen Rechnungsjahr planmäßig fortgesetzt und das Vermögen der Stadt in seinem Bestande erhalten worden. Die Hebesätze sind dieselben wie in den vergangenen Jahren, für die Grundsteuer 145 Prozent, die Gebäudesteuer 110 Prozent, Gewerbesteuer 300 Prozent und Bürgersteuer 500 Prozent der Meßzahlen. — Ueber das Wochenende weilten hier 150 Jungen der Motor-HJ. mehrerer Banne, um die Prüfung, die zum Tragen des Motor-HJ.-Prüfungsabzeichens berechtigt, abzulegen. Damit war gleichzeitig die Aushändigung des Kriegskraftfahrscheins verbunden.

Altensteig. Ein Kaminbrand der Bäckerei Schwarz in der oberen Stadt gab Samstag früh veranlassung zu einem Feueralarm. Ein mächtige Stichflamme erleuchtete für einige Zeit die obere Stadt. Die alarmierte Feuerwehr konnte bald wieder einrücken. Weiterer Schaden entstand nicht.

Durch Glaube und Opfer zum Sieg

Ueberweisungsfeier der Ortsgruppe Calw der NSDAP.

Am gestrigen Sonntag sind überall im Reich die Jungen und Mädel des Jahrgangs 1923, welche in der Hitlerjugend die Jugenddienstpflicht abgeleistet und die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt haben, in die NSDAP. überwiesen worden. In Calw erfolgte die Ueberweisung im Rahmen einer würdigen, von der Ortsgruppe veranstalteten Feierstunde in der Halle der Truppführerschule des RAD. in Anwesenheit des Kreisleiters und zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen Vertreter der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und Führer der Gliederungen der Bewegung. Auch der K.-Bannführer und die Untergauführerin wohnten der Feier an.

Der Einmarsch der Fahnen eröffnete die Weihestunde. Dann bot die Bannspielschar unter Leitung von Pg. Wiesmeyer eine eindrucksvolle chorische Feier. Aus Worten des Führers und Kampfliedern der Bewegung erstand ein flammendes Bekenntnis zu Deutschland, das in der Stunde tiefster Not durch Adolf Hitler und das politische Soldatentum der von ihm geschaffenen Partei gerettet und zu Freiheit und neuer, herrlicher Größe geführt wurde. In feierlichem Ernst erklang aus der Jugend Mund das Gelöbnis zu Glaube, Einsatz und Opfer. Offenbar wurde die hohe und heilige Verpflichtung des deutschen Menschen, der sich zum Nationalsozialismus bekennt.

In einer die Bedeutung der Stunde kennzeichnenden Ansprache zeigte Kreispropagandaleiter Entenmann die Grundsätze auf, die die vor zwei Jahrzehnten gegründete NSDAP. in den Vordergrund stellte: Opfer und Einsatz. Die Bewegung bekannte sich von allem Anfang an bewußt zu der für den deutschen Menschen uralten Lehre des Glaubens und des Kampfes, denn für ein Volk, das den Weg zur Sonne beschreiten will, führt nur der über Kampf und Opfer zum Sieg. Die Lehre des Opfers führt uns zurück zum Urquell unseres Blutes, hinein in den Geist des wahren Sozialismus, der von uns den letzten Einsatz für die Gemeinschaft fordert. Mit dem Glauben an Deutschland begann der Marschtritt der Bewegung, mit ihm sind die Besten der Vergangenheit durch Jahrhunderte kämpfend in den Tod gegangen und für diesen höchsten Einsatz kämpfen und sterben heute unsere Soldaten an den Fronten des großdeutschen Freiheitskrieges.

Die Bewegung, nach dem Vorbild der alten, preußischen Armee im Geist der Ordnung und der Disziplin geschaffen, verkörpert das deutsche Volkstum. Sie allein kann die Zukunft unseres Volkes sichern, sie allein kann den deutschen Geist von der internationalen Verkrüppelung befreien, die den Untergang des deutschen Mengen herbeiführen sollte. Zur feierlichen Verpflichtung der Jungen und Mädel schreitend, die als junge Kämpfer in die Bewegung eintreten, sprach Pg. Entenmann zu ihnen vom Wunder der Geburt Adolf-Hitlers als deutschem Menschen. Dem uns von der Vorsehung geschenkten Führer danken wir alles! Das Treuegelöbnis der jungen Parteigenossen klang aus in ein Glaubensbekenntnis zum heiligen Deutschland. Der Redner schloß: Hart ist der Weg in die deutsche Zukunft. Am Ende aber stehen der Sieg und das Großgermanische Reich deutscher Nation. — Ein dreifaches „Sieg Heil" auf den Führer und die deutsche Wehrmacht, die Lieder der Nation und der Ausmarsch der Fahnen beendeten die Weihestunde.

Gauleiter Murr bei den Kriegsopfern

Der Reichskriegsopferführer in Stuttgart

Stuttgart. Im Rahmen einer von den Kameradschaftsführern der NSKOV. aus allen Teilen des Gaues Württemberg-Hohenzollern überaus stark besuchten Arbeitstagung des Amtes für Kriegsopfer sprach der Reichskriegsopferführer, SA.-Obergruppenführer Hanns Oberlindober in Stuttgart im Beisein von Gauleiter Reichsstatthalter Murr über den gegenwärtigen Stand der Kriegsopferversorgung. Er stellte im Laufe seiner Ausführungen fest, daß die beste und gerechteste Versorgung all derer, die dem Vaterland ihr Blut und ihre gesunden Glieder geopfert haben, sowie der Kriegerwitwen und -waisen eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes sei, und daß aus dem Reichsversorgungsgesetz von 1920 in rastloser Arbeit eine Versorgung entwickelt worden sei, die in der Welt beispiellos dastehe. Mit der gleichen Liebe, wie der Führer jetzt zu seinen kämpfenden Soldaten stehe, werde er sich nach dem Kriege auch den Aufgaben und Problemen hingeben, die auf dem Gebiete der Versorgung der Kriegsversehrten neu in Erscheinung getreten sind.

Arbeitstagung der NSFK.-Funklehrer

nsg. Stuttgart. Die NSFK.-Gruppe 15 (Schwaben) führte ihre Funklehrertagung durch, um die einheitliche Ausbildung der Funker zu gewährleisten. Der Führer der NSFK.-Gruppe, NSFK.-Gruppenführer Erbacher, sprach den Funklehrern seine Anerkennung für den bisherigen Ausbildungserfolg aus. Ein Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums machte über grundsätzliche Fragen der Organisation, Ausbildungsmethode und Steuerung der Funkerschüler in ihrer späteren Laufbahn bei der Fliegertruppe Ausführungen. Als Vertreter des Korpsführers des NSFK. gab NSFK.-Hauptsturmführer Petscheld wertvolle Hinweise auf die Unterrichtsgestaltung und Ausbildung in den Funkausbildungsstellen. Zum Abschluß der Tagung ist jedem Funklehrer Gelegenheit gegeben, die Schönheiten unseres Schwabenlandes im Doppelsitzer-Segelflugzeug zu genießen.

Werkzeuge jüdischer Kriegshetzer

Eine Rede von Gauschulungsleiter Dr. Klett

nsg. Ludwigsburg. Gauschulungsleiter Dr. Klett sprach auf der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Ludwigsburg-Süd der NSDAP. Er kennzeichnete den Bolschewismus und die westlichen Demokratien als willfährige Werkzeuge des internationalen Judentums, das mit allen Mitteln die Völker in den Krieg gegen Deutschland hetzte, obwohl der Führer immer wieder seinen Friedenswillen bekundete. Aber überall, wo die Handlanger des Judentums neue Fronten errichteten, schlug das deutsche Schwert unerbittlich zu. Dann ging Dr. Klett auf die Haltung des Deutschen in diesem Krieg ein. Durch unsere persönliche Haltung beweisen wir erst, daß wir richtige Nationalsozialisten sind, die bereit sind, ihrem Volke Opfer zu bringen, so wie es täglich unsere Soldaten vorleben. Die nationalsozialistische Weltanschauung bestimmt unsere Haltung und ein zuversichtlicher Glaube an den Führer ermöglicht uns die Opfer, die uns den Sieg sichern.

Tragischer Tod eines Brautpaars

Stuttgart. Auf einer Tour zum Heinrich-Schwaiger-Haus bei Zell am See wurden Erwin Wöhl aus Stuttgart und seine Braut vor ihrem Eintreffen im Schutzhaus von der einbrechenden Dunkelheit und vom Nebel überrascht. Wöhl ließ seine Braut zurück, um das Schutzhaus zu suchen. Dabei stürzte er über eine 25 Meter hohe Felswand ab, kollerte über einen 50 Meter hohen Steilhang und blieb tot liegen. Auf seinen Schrei war seine Braut ihm nachgeeilt, stürzte ebenfalls ab und blieb 15 Meter tief am Seil hängen. Von Touristen wurde sie später als Leiche aufgefunden. Da der Steilhang zu stark vereist war, konnte Wöhl noch nicht geborgen werden.

Hüte „kosten" drei Punkte

Verkaufssperre wieder aufgehoben

Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete hat die angeordnete Verkaufssperre für Hüte aus Spinnstoffen für Männer und Frauen wieder aufgehoben und gleichzeitig die Punktpflicht für Hüte aus Spinnstoffen für Männer, Frauen, Knaben, Mädchen und Kleinkinder eingeführt. Danach können Hüte aus Spinnstoffen (zum Beispiel Haarfilz-, Wollfilz-, Velour- und Seidenhüte) jetzt wieder an Verbraucher abgegeben werden, jedoch nur gegen Abtrennung von drei Bezugsabschnitten der Reichskleiderkarte je Hut. Ist mit der Herstellung eines bereits vor der Verkaufssperre an Verbraucher fest verkauften Hutes bis spätestens zum 20. September begonnen worden, so darf die Abgabe des Hutes bis zum 10. Oktober ohne Punkte der Reichskleiderkarte abgegeben werden. Die neuen Bestimmungen gelten auch für Trauerhüte. Hüte aus Stroh oder aus dem sogenannten Kunststroh sind keine Hüte aus Spinnstoffen.

Dienstplan der HJ.

BDM.-Mädelgruppe 1/401. Spielschar Dienstag 20 Uhr Salzkasten. FA.-Schar Dienstag 20 Uhr Jungvolkheim Biergasse. Schar 1 u. 2 Freitag 20 Uhr mit Sport an der Turnhalle der TS. 4.

BDM.-Werkgruppe 1/401. AG.-Gymnastik Montag 20 Uhr Turnhalle TS. 4. AG. Pers. Lebensgestaltung Mittwoch 20 Uhr Salzkasten. AG.-Nähen Donnerstag 19.30 Uhr Salzkasten. Die Mädel des AG.-Kochen beteiligen sich bei der Gymnastik. Kochkurs erst am 1. November

Mädel, die heiraten, werden aus der Jugenddienstpflicht entlassen. Dies gilt selbstverständlich auch, wenn die Mädel das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und noch weiter jugenddienstpflichtig wären. Die Mädel werden auch nach der Bestellung des Aufgebots vom weiteren HJ.-Dienst befreit, um ihnen genügend Zeit für die mit dem Eintritt in den Ehestand verbundenen Vorbereitungen zu lassen.

Die richtige Teigbereitung und das Backen nach Oetker-Rezepten!

Mit der Bereitungsvorschrift für Brandteig wird die Bekanntgabe der 4 Teigarten abgeschlossen. Brandteig-Rezepte können erst wieder in späterer Zeit veröffentlicht werden.

1891-1941

4. BRANDTEIG

Notwendige Vorarbeiten

1. Die angegebenen Zutaten werden in der vorgeschriebenen Menge bereitgestellt.
2. Das Mehl wird gesiebt. Das Sieben lockert auf.
3. Brandteig wird auf einem mit Mehl bestäubten Backblech gebacken.
   a) Man siebt etwas Mehl auf das Backblech.
   b) Damit das Mehl gleichmäßig und in nicht zu dicker Schicht auf dem Backblech liegt, schlägt man das Backblech mit einer Seitenkante auf einen Tisch.

Zu 3b

Die Verarbeitung des Teiges

1. Man bringt Wasser und Fett, am besten in einem Stieltopf, zum Kochen, dann nimmt man den Topf von der Kochstelle, schüttet das gesiebte Mehl auf einmal hinein . .
   Wichtig dabei ist, daß das Mehl beim Kochen nicht klumpt. Deswegen nimmt man das kochende Wasser von der Kochstelle und gibt das gesiebte Mehl auf einmal hinein. Niemals langsam einstreuen!

Zu 1

2. . . rührt es zu einem glatten Kloß . .
   Sobald das Mehl ins heiße Wasser gegeben wird, muß man rasch rühren und zwar so lange, bis ein glatter Kloß entstanden ist.

Zu 3

3. . . und erhitzt diesen unter Rühren noch etwa 1 Minute . .
   Durch dieses Erhitzen (Abbrennen) wird der Teig fester. Ein Zeichen für genügend langes Abbrennen des Teiges ist eine dünne Haut am Boden des Topfes.
4. . . Den heißen Kloß gibt man sofort in eine Schüssel . .
5. . . und rührt nach und nach die Eier darunter . .
   Die Eier kommen in den heißen Teig. Jedes Ei wird über einer Tasse aufgeschlagen und geprüft, ob es frisch ist. Man gibt ein Ei nach dem anderen in den Teig, weil sie sich dann besser unterrühren lassen.

Zu 5

6. . . Weitere Eizugabe erübrigt sich, wenn der Teig stark glänzt und so vom Löffel abreißt, daß lange Spitzen hängenbleiben . .
   Da die Größe der Eier verschieden ist, prüft man nach der Zugabe des vorletzten Eies die Teigbeschaffenheit. Sollte der Teig schon stark glänzen und so vom Löffel reißen, daß lange Spitzen hängenbleiben, muß weitere Eizugabe unterbleiben. Zu flüssiger Teig ergibt breitgelaufenes Gebäck.

Zu 6

7. . . Danach gibt man das „Backin" in den erkalteten Teig.
   „Backin" darf niemals vor dem Backen mit warmen Zutaten zusammengebracht werden, da seine Triebkraft dann vorzeitig ausgelöst wird und verlorengeht.
8. Will man den Teig z. B. zu Windbeuteln ausbacken, dann setzt man ihn mit 2 Teelöffeln oder einem Spritzbeutel auf ein vorbereitetes Backblech. Soll der Teig in Fett ausgebacken werden, dann wird er mit 2 Teelöffeln abgestochen oder in Form von Kränzen auf ein gefettetes Pergamentpapier gespritzt und in das heiße Fett gegeben.

Zu 8

Das Backen von Brandteigen: Man stellt den Teig am besten in einen gut vorgeheizten Backofen. Er wird bei starker Hitze gebacken. (Siehe Inserat „1. Rührteig-Rezept".) Erst gegen Ende der Backzeit darf der Ofen vorsichtig geöffnet und nach dem Gebäck gesehen werden, da es sonst leicht zusammenfällt. — Wird der Teig in Fett ausgebacken, dann erhitzt man es vorher genügend, damit das Gebäck nicht zu viel Fett aufnehmen kann. Das Ausbackfett hat den richtigen Hitzegrad, wenn sich um einen in das Fett gehaltenen Holzlöffelstiel Bläschen bilden.

DR. AUGUST OETKER . BIELEFELD

Dr. Oetker Backpulver „Backin" — seit 50 Jahren bewährt!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kornel Erdgast

Ein Roman vom schwäbischen Bauerntum

Von Olaf Saile

Verlag bei Fleischhauer und Spohn Verlag Stuttgart

8

Weil der Wilhelm ein eigenes Kind wollte, weil er bankerott, vom Unglück verfolgt und seiner Frau jetzt nur eine Last war — bloß darum hatten sie ihn abgeführt. Er hatte ausgespielt, er konnte weg!

Das war so ungeheuerlich alles, daß Wilhelm selber auch keinen Augenblick daran gedacht hatte, auch nicht, als seine Frau ihm einmal drohte: sie habe etwas ganz Sicheres gegen ihn, da werde er an sie denken sein Leben lang! Nein, der Wilhelm hatte ein gutes Gewissen und ließ sie stehen. Aber schon am selben Abend hatte sie sein Bett aus der Schlafstube geworfen. Er hätte ja hingehen und die ganze Türfüllung eintreten können mit einem Tritt: das wäre eine Kleinigkeit gewesen und sein gutes Recht. Einen Augenblick juckte ihm der Fuß, aber dann kam ihm plötzlich ein vernünftiger, ein wunderbarer Gedanke: mit so einer Frau in einem Zimmer schlafen? War er denn ein ganz von Gott verlassenes Rindvieh?

Da nahm er eine Decke und legte sich ins Heu.

Lange brauchte er da nicht zu schlafen, grad drei Nächte. Am Morgen darauf kamen sie und holten ihn. Er machte sich gerade im Stall zu schaffen, als die Tür aufging. Da stand Jakob, der Ortsbüttel, Wilhelms Schulkamerad, hatte seinen Helm auf und machte ein gewaltsam finsteres Gesicht. Ehe der Wilhelm überhaupt die Sache recht kapierte, kam schon der Landjäger auf ihn zu: „Sind Sie der Wilhelm Hertkorn, Landwirt und Molker von Beruf?"

Wilhelm ließ die Arme sinken. „Jawohl", sagte er mit einer kleinen, fast tonlosen Stimme.

„Sie sind verhaftet!" erklärte der Landjäger, „packen Sie Ihre Sachen, Sie müssen gleich mit!"

Wilhelm brachte kein Wort mehr heraus. Er verfärbte sich nur und wurde grau wie die Wand. Dem Ortsbüttel war es in diesem Augenblick nicht gut zumute und er hatte jetzt gar kein finsteres Gesicht mehr.

Als ob es das Selbstverständlichste von der Welt wäre, ging Wilhelm die Treppe hinauf, holte sich ein paar Sachen aus einem Schrank. Die Anna trat aus der Stubentür, sie hatte einen bösen Triumph im Gesicht. Wilhelm packte, ohne sich umzusehen oder ein Wort zu sagen, seine Sachen zusammen; es war nicht viel, er wollte vielleicht nur noch ein paar Augenblicke da herumhantieren. Wilhelm, der Hausherr und Familienvater. Bis zum letzten Tag hatte er überlegt und geschafft und sich geschunden, und er hätte schon wieder einen Ausweg gewußt. So getreu war er und zuverlässig.

Und nun holten sie ihn ab.

*

„Könntest du dich nicht für den Wilhelm einsetzen?" frug Hildegard noch am gleichen Tage.

Kornel antwortete nicht. Er hatte mit seinen eigenen Gedanken zu tun. Man müßte hie und da so ein Weibsbild, so ein elendes, kurzer Hand erwürgen — dachte er. Wilhelms Schicksal hatte ihn nicht gleichgültig gelassen. Und was er anfaßte an diesem Tag und noch lange später, faßte er im Zorn an und wie mit der Faust.

Kornel schrie jeden an, der ihm in den Weg kam, er stauchte den Hund auf die Seite, wenn er zutraulich auf ihn zulief, und er drohte dem kleinen Peter, der in seinem Bett brüllte, die ersten Hiebe an.

Auch die Leute im Dorf fingen an zu murren oder sogar deutlich hinter Wilhelms Frau drein zu reden: es werde sich schon noch herausstellen, wer eingesperrt gehöre. Im ganzen Dorf brodelte die Empörung. Aber der Eifer der Bauern ließ wieder nach, nachdem sich Kornel der Sache nicht so angenommen hatte, wie sie es erwarteten. Nein, Kornel hatte nicht auf ihre wichtigtuerischen Redereien gehört. Vielleicht drückte ihn etwas. Er ging finster und kalt umher.

Hildegard sah ihm zuweilen nach — und schwieg. Sie machte kein Gerede mit den Leuten, aber sie ging eines Tages zu Anna hin und sagte nur: „nimm's zurück, Anna!" Sie hatte zwar im voraus gewußt, wie es auslaufen würde, aber sie sagte es doch. Und als Anna keifte und schimpfte, blieb sie ruhig und schimpfte nicht dagegen. „Kein Unrecht bringt Glück", sagte sie nur.

Zur selben Zeit saß Wilhelm in seiner Zelle. Die Gedanken waren in den ersten Tagen gekommen und wieder gegangen, unaufhörlich; zornige und traurige Gedanken, immer und immer wieder die gleichen, bis er ihrer müde wurde und sie kaum mehr begriff. Er saß da und stierte stundenlang vor sich hin. Wenn er die Augen schloß und alles still war um ihn, dachte er an den Wald. Eine ungeheure Sehnsucht überfiel ihn dabei; er meinte, er würde daran sterben müssen.

Als er in den Sitzungssaal des Gerichts geführt wurde, kam er daher mit einem wie verschollenen Blick unter den großen buschigen Brauen.

Anna spürte im selben Augenblick ein rasches Zittern in den Knien und aus ihrem spitzen, vogelartigen Gesicht schien für einen Augenblick der alte böse Triumph gewichen. Dachte sie am Ende daran, was Hildegard ihr gesagt hatte: daß kein Unrecht Glück bringe? Drüben in seinem Gitterbänkchen saß ihr Mann. Hatte ihn die Zeit in der Zelle so verwandelt oder was mochte es sein — daß sie zum erstenmal etwas wie Angst vor ihm hatte?

„Angeklagter Wilhelm Hertkorn", sagte der Vorsitzende. Es war ein alter Mann mit klugen und scharfen Augen und hielt dem Molker die Anklage vor. „Bekennen Sie sich schuldig?"

Wilhelm hob langsam seinen buschigen Kopf. Es sah aus, als käme er von weit irgendwo her.

„Nein!" sagte er und schüttelte kaum merklich das schwerfällige Haupt.

Und nun sollte er also nochmals alles erzählen, der Reihe nach: sein Leben, seine Ehe — wie sie es nun schon so oft von ihm wissen wollten. Als er auf die plötzliche Frage länger schwieg, als er vielleicht selber wollte, half ihm der Richter:

„Sie sind also der Sohn des verstorbenen Försters und Jägers Matthias Hertkorn . . .?"

„Jawohl!" nickte Wilhelm.

„Zweiundvierzig Jahre alt . . .?"

„Jawohl!"

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus aller Welt

Todesstrafe für Koffердieb

Der 32jährige Edmund Ebener hatte seine berufliche Tätigkeit auf dem Hauptbahnhof in München dazu mißbraucht, um aus Gepäckkarren 13 Koffer mit wertvollem Inhalt zu entwenden. Mit dem Erlös der Beute führte er ein flottes Leben. Einen anderen Teil verwahrte er zu Hause, wo noch ein ansehnliches Warenlager gefunden wurde. Er wurde vom Sondergericht zum Tod verurteilt.

Giftmordversuch einer Jugendlichen

Ein jugendliches Mädchen war in Pößneck (Thüringen) bei einer Familie als Hausangestellte beschäftigt und schüttete, um sich für eine Zurechtweisung durch die Hausfrau zu rächen, Rattengift in den Tee ihrer Arbeitgeberin. Der Hausfrau kam das Getränk noch rechtzeitig verdächtig vor. Sie stellte Ermittlungen an, die zur Verhaftung ihrer Hausangestellten als der Giftmischerin führten.

Gans sorgte für Verdunklung

Eine radikale Verdunklung gab es in Eisleben bei Magdeburg. Ein Hund scheuchte plötzlich eine Gans auf, die sich mit wildem Geschrei in die Lüfte hob und in der Dämmerung schnurstracks in die elektrische Hochspannungsleitung flog. Eine hohe Stichflamme leuchtete auf, das Tier fiel tot zur Erde — und die ganze Stadt war für einige Stunden vollkommen ohne elektrisches Licht.

Eine 72jährige Giftmörderin

Die 72jährige Anna verw. Unger, verwitwet gewesene Mothes, geschiedene Schweiger, verwitwet gewesene Döring, geb. Boegen, wurde vom Landgericht Zwickau wegen Giftmordes zum Tode verurteilt. Die kaltherzige Verbrecherin hat sich aus Habgier ihrer Männer entledigt, indem sie ihnen Gift beibrachte. In allen Fällen wurde Bleigift festgestellt, und zwar in solcher Menge, wie es bisher in der Geschichte der Kriminalistik noch nie vorgekommen ist.

Im Sande erstickt

Mehrere Kinder hatten sich in Coswig (Elbe) einen Unterstand gebaut, den sie mit Holz und Gestrüpp notdürftig abdeckten. Zur weiteren Verstärkung der Decke fügten sie Erde hinzu. Als ein siebenjähriger Junge in diesem Unterstand spielte, brach plötzlich die Decke ein und begrub ihn unter sich. Bevor das Kind befreit werden konnte, war es bereits erstickt.

Sieben Bauernhöfe abgebrannt

Im Dorfe Mistow (Distrikt Warschau), brach im Stall eines Bauern ein Feuer aus, das sich mit Windeseile auf die anliegenden Gebäude ausbreitete. Es brannten sieben Bauernhöfe mit dem ganzen Inventar aus. Nach den bisherigen Ermittlungen kommt entweder fahrlässige Brandstiftung oder Selbstentzündung infolge der Lagerung des feuchten Getreides in Frage.

Sowjetische Blutbestie erwischt

Ein langgesuchter Kommunist, der „Inspektor der Roten Miliz" in Libau, Jasep Knipsis, konnte jetzt bei einem Landwirt, der ihm Unterschlupf gewährt hatte, festgenommen werden. In seinem Besitz fand man zwei Gewehre mit Munition und zwei Handgranaten. Unter der Leitung dieses roten Häuptlings wurden zwei Tage vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Libau 18 nationale lettische Geiseln erschossen.

Aufregende Jagd nach drei Ausbrechern

Eine aufregende Verbrecherjagd gab es in Eichicht (Kreis Saalfeld). Drei Verbrecher waren aus einer Strafanstalt entwichen und verlegten sich auf Raubzüge. Sie kleideten sich mit gestohlenen Anzügen neu ein. Als sie, um zu Geld zu kommen, Wäsche zum Verkauf anboten, wurde die Gendarmerie aufmerksam. Die Beamten mußten gegen die nun Flüchtenden von der Schußwaffe Gebrauch machen und verletzten einen der Ausreißer. Erst nach schwieriger Verfolgung konnten die beiden anderen festgenommen werden.

Wirtschaft für alle

Wettbewerbe um fette Milch

Buttererzeugung soll noch weiter steigen

Der Reichsernährungsminister hat sich entschlossen, alljährlich wertvolle Ehrenpreise für Kuhfamilien zu verteilen, bei denen ein besonders guter Fettgehalt der Milch vorhanden ist. Dies ist neben dem Streben nach einer Vergrößerung der Milchmenge eine weitere Maßnahme zur Steigerung unserer Buttererzeugung. Ferner werden weiterhin erhebliche Ankaufsbeihilfen für Vaterkiere gegeben, von denen entsprechende Leistungen zu erwarten sind. Eine besondere Anregung darf man sich auch von einem Wettbewerb versprechen, der auf Veranlassung des Reichsernährungsministers vom Reichsverband der Rinderzüchter durchgeführt und von Zeit zu Zeit wiederholt werden wird.

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 22. bis 27. September. Ochsen: a) 44 bis 45,5, b) 39,5 bis 41,5, c) 31; Bullen: a) 41 bis 43,5, b) 38 bis 39,5; Kühe: a) 40,5 bis 43,5, b) 36 bis 39,5, c) 26 bis 33,5, d) 17 bis 24; Färsen: a) 41,5 bis 44,5, b) 37 bis 40,5, c) 28 bis 35, d) 27; Kälber: a) 59, b) 57 bis 59, c) 45 bis 50, d) 30 bis 40, Lämmer und Hammel: b 1) 49, b 2) 46 bis 48, c) 40 bis 42, d) 30; Schafe: a) 42, b) —, c) 30; Schweine: a) 62,5, b 1) 62, b 2) 61,5, c) 59,5, d) 56,5, e) 54,5, f) 54,5, g 1) 52,5.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 22. bis 27. September. Ochsenfleisch 1) 80, Bullenfleisch 1) 77, Kuhfleisch 1) 77, 2) 65, 3) 54, Färsenfleisch 1) 77 bis 80, Kalbfleisch ohne Fell 1) 95 bis 97, 2) 80, Kalbfleisch im Fell 1) 90 bis 94, 2) 77, Hammelfleisch 1) 92 bis 96, Schweinefleisch 1) 76.

Viehpreise. Laichingen: Kalbinnen 500 bis 700, Jungvieh 170 bis 340 Mark. — Munderkingen: Farren 190 bis 380, Ochsen 570 bis 780, Kühe 410 bis 570, Kalbeln 430 bis 750, Rinder 182 bis 410 Mark.

Schweinepreise. Crailsheim: Milchschweine 15 bis 32, Läufer 57.50 bis 65 Mark. — Gaildorf: Milchschweine 18 bis 22 Mark. — Künzelsau: Milchschweine 28 bis 52, Läufer 64 Mark. — Laichingen: Milchschweine 27.50 bis 35 Mark. — Munderkingen: Mutterschweine 130 bis 160, Milchschweine 14 bis 20 Mark. — Ulm: Milchschweine 20 bis 30 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt:
von 19.07 Uhr bis 7.21 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Landwirtschaftsschule Calw

Anerkannte Saatkartoffeln

der bestbewährten Sorten haben folgende Vermehrungsstellen im Dienstbezirk der Landwirtschaftsschule Calw abzugeben:

Böhms Sieglinde: Calw: Dingler, Walter, Ortsbauernführer. Martinsmoos: Dürr, Joh. Georg, Landwirt.

Böhms Mittelfrühe: Möttlingen: Gutsverwaltung Georgenau.

P. S. G. Flava: Liebelsberg: Lörcher, Jakob, Bauer. Martinsmoos: Dürr, Joh. Georg, Landwirt. Möttlingen: Gutsverwaltung Georgenau. Neuweiler: Kübler I, Martin, Landwirt. Oberkollwangen: Lörcher, Hans, Landwirt.

Böhms Edelgard: Calw: Dingler, Walter, Ortsbauernführer. Breitenberg: Keppler, Philipp, Ortsbauernführer. Emberg: Rentschler, Jakob, Bauer. Langenbrand: Rentschler, Friedrich, Ortsbauernführer; Walz, Gottlieb, Bauer. Liebelsberg: Braun, Georg, Bürgermeister; Hanselmann, Karl, Bauer; Lörcher, Jakob, Bauer; Rometsch, Friedrich, Landwirt; Schroth, Jakob, Landwirt; Volz, Georg, Landwirt. Staatsdomäne Hof Lützenhardt bei Hirsau: Schmid, Gebrüder. Neubulach: Hermann, Friedrich, Ortsbauernführer; Mayer, Georg, Bauer. Neuweiler: Mast, Joh. Georg, Bauer; Schanz, Samuel, Ortsbauernführer. Sommenhardt: Mast, Jakob, Landwirt. Weltenschwann: Pfrommer, Michael, Bauer; Pfrommer, Michael J. S.

Böhms Ackersegen: Langenbrand: Großhans, Peter, Bauer; Rentschler, Friedrich, Ortsbauernführer. Martinsmoos: Ruß, Georg, Witwe. Möttlingen: Gutsverwaltung Georgenau. Neubulach: Hermann, Friedrich, Ortsbauernführer; Mayer, Georg, Bauer. Neuweiler: Kübler I, Martin, Landwirt. Sommenhardt: Mast, Jakob, Landwirt.

Bestellungen für Herbst- und Frühjahrslieferung werden von den Vermehrungsstellen zu dem amtlich festgesetzten Erzeugerpreis

	Herbst-	Frühjahrspreis
A. Böhms Edelgard und Böhms Ackersegen	3,95	4,45 RM.
B. P. S. G. Flava und Böhms Mittelfrühe	4,55	5,15 RM.
C. Böhms Sieglinde	5,85	6,55 RM.

je 50 kg jetzt schon entgegen genommen. Bei Pflanzgutbedarf dürfte sich eine sofortige Bestellung sehr empfehlen.

Calw, 28. September 1941

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Pauline Seeger geb. Braun

ist heute nach langer Krankheit sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Der Gatte: **Julius Seeger**
Die Kinder: **Julie Reisenauer** geb. Seeger mit Gatten
Paula Seeger
Walter Seeger

Beerdigung Dienstag, 30. September, nachmittags 2½ Uhr.

Oberkollbach, 28. Sept. 1941

Danksagung

Für die viele Liebe, die ich am Grabe meines lieben Mannes

Gottlieb Grieb
Oberlehrer a. D.

erfahren durfte, die tröstlichen Worte seitens des Herrn Pfarrer Dierlamm, den Kirchengemeinden Altburg und Igelsloch, dem Bez.-Schulamt, der Beinberger Schule sowie den Gemeinschaften sage ich herzlichen Dank.

Friederike Grieb und Angehörige

Für frauenlosen Haushalt in Einfamilienhaus wird tüchtige, erfahrene

Haushälterin

gesucht. Für zuverlässige Persönlichkeit selbständiger Dauerposten.

Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und ausführlicher Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unter **MG 288** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Verkaufe eine mit dem vierten Kalb 36 Wochen trächtige

Schaffkuh

gute Milchkuh.

Fritz Gaiser, Liebelsberg

Lagerkeller
gesucht

zum Lagern von ca. 400 — 500 Ztr. Kartoffeln.

Angebote an

Ed. Züblin & Co. A. G.
Calw, Postfach 56.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

in Haushalt m. 2 Kindern für sofort oder später **gesucht.**

Heinrich Jäger, Stuttgart
Vordernbergstraße 2/4

1. Rat: *Nicht sparen!*

Nein, nicht sparen, sondern das Leder ausreichend pflegen! Dann spart man Schuhe, denn gut gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Natürlich muß es eine gute Schuhcreme sein; meine Erfahrung rät: Nimm das bestens bekannte,

das altbewährte **Erdal**

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

NSDAP. Ortsgruppe Calw
Amt für Volkswohlfahrt

Hilfs- u. Beratungsstelle Mutter und Kind

Die Hilfs- und Beratungsstelle für Mutter und Kind befindet sich ab heute nicht mehr im Dienstzimmer der NSV.-Ortsgruppe Salzgasse 11, sondern **Bischofstraße 8.** Regelmäßige **Sprechstunden** vorerst **Dienstags** von **15 bis 18 Uhr.**

Der Ortsgruppenamtsleiter — **Die Sachbearbeiterin für Mutter und Kind**

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Calw

Dienstag, 30. September:

Pilzlehrgang

Leiter: Oberl. Gackstatter, Stgt. **Abgang** 14.30 Uhr am Rathaus. Nach dem Lehrgang Pilzzubereitung. — 20.15 Uhr:

Lichtbilder-Vortrag

von Pg. Gackstatter im Frauenschaftsheim.

Jedermann ist zur Teilnahme eingeladen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw